



# VOLL VERSCHWEISST

## PREISGEKRÖNTE HTL-ABSOLVENTEN!

Immer einen Schritt nach dem anderen gehen – das ist das simple wie bekannte Erfolgsrezept vieler Unternehmer aus Oberösterreich. Auch Hubert Rapperstorfer beschreitet diesen Weg unaufhaltsam und zudem äußerst erfolgreich. Nach vielen Jahren in der Betonfertigteil-Branche verwirklichte er im Jahr 2014 seinen Traum und gründete sein eigenes Unternehmen „Rapperstorfer Automation“. Mit seinem Team, darunter sehr viele HTL-Absolventen, entwickelt der 43-Jährige innovative und menschenfreundliche Maschinen zur Erzeugung von Korbwänden und heimst dafür einen Preis nach dem anderen ein. Locker oder holprig - wie marschiert es sich als Selbstständiger? Hubert Rapperstorfer im Gespräch.

*vlnr: Michael Strassmair – HLFS St. Florian (Agrarwirtschaft), Andreas Helderstorfer – HTL Wels (Fachschule Mechatronik), Hubert Rapperstorfer – HTL Wels (Elektrotechnik), Kunde Christoph Mostler – HTL Spengergasse (Textile Betriebstechnik), Martin Trautwein – HTL Wels (Elektrotechnik), Michael Fölb – HTL Wels (Fachschule Elektrotechnik)*



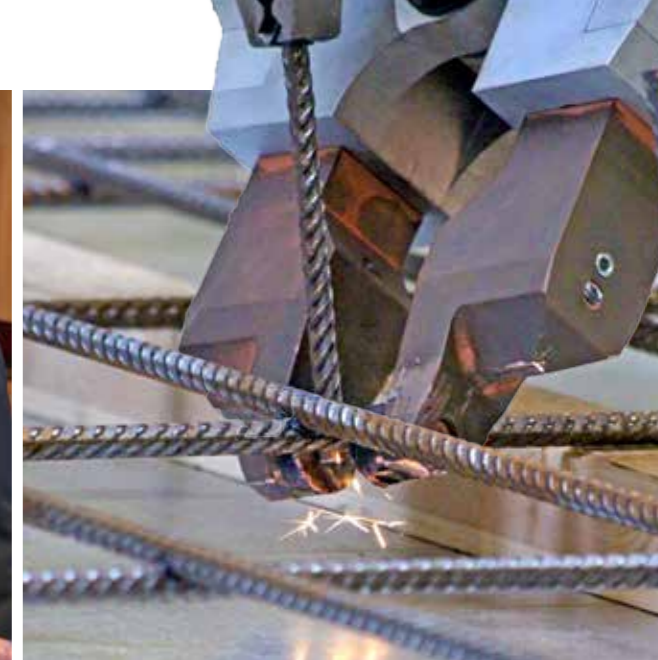
„**Erstmals in der Geschichte des Stahlbetonbaus werden Bewehrungskörbe individuell produziert. Das spart Zeit und Stahl bei höherer Stabilität. Eine echte Revolution.**“



Detailaufnahme von fertiger erster Schale.



Siegerfoto „Innovationspreis 2016“



**Herr Rapperstorfer, vor zwei Jahren entschieden Sie sich, eine langjährig gereifte Idee groß werden zu lassen und gründeten Ihr eigenes Unternehmen, Rapperstorfer Automation. Was hat es mit dem patentierten Korbwand®-System auf sich?**

**Hubert Rapperstorfer:** Automatisierung macht das Leben der Arbeiter in den Betonfertigteilerwerken einfacher. Eine der umständlichsten Tätigkeiten, die Zusammensetzung der Stahlstäbe zu Bewehrungskörben, muss aber immer noch manuell erledigt werden. Das ist einfach nicht mehr zeitgemäß. Auf der Suche nach Lösungen bin ich auf viele Erfindungen gestoßen, die nicht wirklich ausgereift waren. Erst als ich 2014 erstmals einen Einblick in die Welt von Schweißrobotern bekam, fand ich einen Weg, meine Idee umzusetzen. Danach ging es Schlag auf Schlag. Mit Unterstützung vom Bautechnischen Institut Linz und dem Betonfertigteilerproduzent MABA konnte ich schließlich meine Vision in die Tat umsetzen.

**Wie sah Ihr Berufsleben vor der Selbstständigkeit aus? Wo hat Ihr Weg begonnen?**

**Hubert Rapperstorfer:** Ich besuchte die HTL für Energietechnik und Leistungselektronik in Wels und ging nach der Matura mit der Einstellung in die Berufswelt, sofort einen aussichtsreichen Job zu bekommen. Allerdings war die Wirtschaftslage damals nicht besonders rosig und als ich nach einem dreimonatigen Bewerbungsmarathon noch immer keinen Arbeitsplatz hatte, inskribierte ich auf der JKU in Linz, um Wirtschaft zu studieren. Bereits nach den ersten Vorlesungen wurde mir

klar, dass ich eher der „Learning by Doing“-Typ bin und wirtschaftliche Belange eher auf dem praktischen Weg erfahren. Parallel bekam ich ein Jobangebot von jenem Unternehmen in der Betonfertigteiler-Branche, in dem ich bereits einige Ferialpraktika absolviert hatte. Während ich in den ersten Monaten „nur“ Schaltschränke zusammenbaute, durfte ich später auch Maschinen verkabeln und programmieren - war hierfür auch immer wieder im Ausland unterwegs. Als es dem Unternehmen einige Jahre später wirtschaftlich schlecht ging, wollte ich nicht darauf warten, meinen Job zu verlieren, sondern bot an, den Vertrieb zu unterstützen. Ich hatte zwar keine Ahnung vom Verkauf, aber ich wusste immerhin besser als jeder andere, welchen Nutzen die Maschinen hatten. Natürlich wurde ich anfangs nicht immer Ernst genommen - ich war gerade einmal 25 - aber durch genaues Zuhören, Ehrlichkeit und Transparenz konnte ich die Kunden schnell für mich und das Unternehmen gewinnen. Drei Jahre später bewarb ich mich um die Stelle des Verkaufsleiters, die ich auch erhielt und darüber hinaus auch gleichzeitig die Prokura. Von heute auf morgen leitete ich nicht nur den Verkauf, sondern gemeinsam mit zwei Kollegen auch das ganze Unternehmen. Einige Jahre und viele Erfolge später wurde ich sogar zum Geschäftsführer ernannt. Ich leitete bis zuletzt ein Unternehmen mit knapp 120 Mitarbeitern.

**Was braucht es Ihrer Meinung nach für den Schritt in die Selbstständigkeit?**

**Hubert Rapperstorfer:** In erster Linie braucht es Persönlichkeit, Ehrgeiz, Zielstrebigkeit, Mut und eine ordentliche Portion Hausverstand. Man muss etwas bewegen wollen und den Blick nach vorne richten. Auch darf nicht das Geld im Vordergrund stehen. Dann wird man schnell scheitern. Wenn man das Ziel verfolgt, etwas umzusetzen oder zu schaffen, was anderen einen Mehrwert bringt oder ein Bedürfnis stillt, stellen sich persönlicher und finanzieller Erfolg ganz von selbst ein. Empfehlen kann ich auch, zuerst in die Arbeitswelt hinein zu

schnuppern. Prozesse von der Pike auf zu lernen, auch mal zu scheitern, um danach wieder aufzustehen und zu sehen, was funktioniert und was nicht. Nur, wer mit offenen Augen und Ohren durch die Welt geht, ständig hinterfragt und sich interessiert, der wird auch selbstständig erfolgreich sein. Es reicht nicht, sich auf seiner Ausbildung auszuruhen und der Zufriedenheit zu verfallen.

**Wo haben Sie sich Inputs und Rat für Ihr Start up geholt?**

**Hubert Rapperstorfer:** Ich war anfangs in einem Unternehmensgründerprogramm und hatte dort einen sehr guten Berater, der mich beim Businessplan für mein Unternehmen Rapperstorfer Automation und den ersten Schritten intensiv begleitet hat. Ich besuchte zudem viele Start up-Veranstaltungen und Messen, tauschte mich mit anderen Gründern aus, nahm sämtliche kostenlose Beratungsangebote in Anspruch und erkundigte mich über Förderungen. Für Start ups gibt es in Österreich wirklich gut gefüllte Fördertöpfe - es gilt nur, sich zu erkundigen und diese in Anspruch zu nehmen.

**Sie haben für Ihre Innovation bereits einige Preise erhalten. Was bedeuten diese für Sie?**

**Hubert Rapperstorfer:** Natürlich bedeuten Sie für mich einerseits Anerkennung und Wertschätzung. Sie sind eine Art Krönung meiner beruflichen Laufbahn. Andererseits erzeugen diese Veranstaltungen auch eine positive Stimmung. Es ist wie eine Jahreshauptversammlung der Optimisten und Zugpferde, die Wellen schlägt und auch andere dazu motiviert, neue Schritte zu wagen.

© Fotos: tech2b/Andreas Balon, www.photodesign-pool.de, Kommhaus, Shutterstock



## AUSGEZEICHNETES START-UP

- » Kooperationspreis Austrian Cooperative Research 2015
- » Innovationspreis der Zulieferindustrie Betonbauteile 2016
- » Unternehmer des Monats März 2016 der WKO Wels Land
- » Goldener Pegasus 2016
- » Erfinderpreis Edison 2016

